

Strona 1 z 2



Nr. 120.

Marggrabowa, Sonntag, den

Der Abstimmungstermin wieder verschoben!

(Eigene Drahtmeldung.)

Der Botschafterrat be sprach am 21. Mai im Beirungsbezirken Allenstein und Marienwerder. Er beantwortete die Antwort an die deutsche und polnische Regierung über die Volksabstimmung fest. Diese soll nach dem „Temps“ etwas verschoben werden. Der Botschafterrat bewilligte das provisorische Abkommen vom 23. April zwischen der polnischen und deutschen Regierung betreffs der Eisenbahn.

Disharmonischer Ausklang der Nationalversammlung.

Berlin, 20. Mai. Man hatte gehofft, daß der Protest gegen die Verwendung farbiger Truppen in den besetzten Gebieten die Nationalversammlung noch einmal würdigen Kundgebung vereinigen würde. Es ist ein langer Stoß sein werden, daß sie diese Kundgebung zu einer un würdigen und bedauerlichen Szene zu gestalten vermag. Nach einer kurzen eindrucksvollen Begründung gab der Minister des Auswärtigen Dr. Köster eine von starkem ethischen und nationalen Sinn getragene Antwort, die ihren Eindruck auf das Ausland nicht verfehlen wird und dazu beitragen muß, an dem erwachenden Gewissen der Völker auf das energischste zu rütteln. Nicht minder ist diese Kundgebung geeignet, die Bewußtseinsarbeit der besetzten Gebiete aufzurichten in der Erkenntnis, daß das gesamte deutsche Volk mit ihnen fühlt. Ueber diesen Eindruck einen Kübel häßlicher Jauche zu gießen war das bringende, nur noch pathologisch zu würdigende Bedürfnis und Verdienst der Dame Ziehl. Ihrem Herzen steht der ferozallische Sittlichkeitsverbrecher tausendmal näher als das Leid und die Schmach deutscher Frauen und Männer. Ihrer „internationalen“ Gesinnung fehlt jedes Gefühl dafür, wieviel Haß und Erbitterung durch das französische System der Demütigung Deutschlands gesät werden muß. Sie möchte am liebsten mit allen 50 000 farbigen Kriegern einen Verbrüderungstanz auf dem Rücken der Deutschen tanzen, die sich in auslöcherndem Jort gegen das schamlose Treiben wenden, das Frankreich schamlos im besetzten Gebiet inszeniert hat. Es war eine Viertelstunde von so beschämender und abstoßender Häßlichkeit, wie selbst Frau Ziehl sie der Nationalversammlung nur selten aufgenötigt hat. Die Antwort ließ erfreulicherweise nicht auf sich warten und sie kam von allen Seiten mit erfrischender Deutlichkeit.

Schlußtagung der Deutschen Nationalversammlung.

Berlin, 19. Mai. Heute nachmittag um 3 Uhr trat die Nationalversammlung in ihrer letzten Tagung zusammen.

streife, bedauerte es im Namen der Regierung nicht möglich sei, noch vor den Wahlen den Zustand aufzuheben. Trotzdem wurde der Reichspräsident Ebert für eine Wiederwahl nicht mehr kandidieren. Der Reichspräsident müßte in der Versammlung zufolge abgelehnt werden, daß die Regierung bis morgen eine Lösung dieser Fragen finden wird.

Ebert verzichtet?

Berlin, 20. Mai. Nach Mitteilungen in der mehrheitssozialistischen Gewerkschaften Reichspräsident Ebert für eine Wiederwahl nicht mehr kandidieren. Der Reichspräsident müßte in der Versammlung zufolge abgelehnt werden, daß die Regierung bis morgen eine Lösung dieser Fragen finden wird.

Ablösung der Franzosen in Schlesien.

Reuthe, 21. Mai. In italienischen Presse, daß die französischen Truppen in Ober Engländer und Italiener ersetzt werden sollen. Eine Bestätigung war nicht zu erlangen.

Breslau, 21. Mai. Das französische Parlament, die interalliierte Regierungs- und Kommission für Oberschlesien beschloß, daß ab 1920 ab niemand in das Abstimmungsgebiet, ohne mit Volk und Personalausweis, der von der Regierung seines Heimatsortes der zuständigen Kreisbehörde ausgestellt ist, zum der französischen Konsulatsbehörde, er wohnt, trägt.

Herr Schiffer über die „Errungenschaft“

Der demokratische Vizekanzler a. D. in einer Wahlrede in München nach der gendernamen über die Revolution und „Errungenschaft“ aus: „Es besteht kein Anlaß, als einem Tag des „Sieges“ zu feiern. Rechtsbruches haftet diesem Tage an; die sich: Der Rechtsstaat, unser Stolz von ihm in seinem Grundfesten; geschwunden in Wein und Dorn, selbst der Beamtenstand suchungen nicht überall widerstehen. Ich weis für die Rechtschamacht unserer Land die Tatsache, daß man nicht einmal ein solchem Gebiet festnehmen konnte“. — So der Reichsminister und Vizekanzler war Worte von ihm nicht gehört; jetzt, wo Nebenregierung vom Regierungstisch scheint ihm endlich die richtige Einsicht, was man mit dem großen Vaterland vom 19. November 1918 angerichtet hat.

Eine neue Revolution in Amerika

Den „Times“ wird aus New York der amerikanische Kolo-Kreuz-Kommission in seinem Bericht über die innere Lage